

von Steppen, Freunden und einer uralten

Sarah Fischer nahm das Publikum mit auf eine Rundreise durch die Mor

Die
inhalb mal
hland. Und
ionen Ein-
am dünns-
aat dieser
Welt, in die
Publikum
trags am
er KKG-Au-

zeln, reiste drei Jahre von
einem Land Asiens zum
nächsten, immer Ausschau
haltend nach Menschen, die
ihr ähnlich sahen und bei
denen sie sich zu Hause föhl-
te. Erst als sie, schon zurück
nach Deutschland wollend, in
der Mongolei landete, wählte
sie sich am Ziel.

Seither reist sie Jahr für Jahr
drei Monate durch das Land,
besitzt dort ein eigenes Pferd,
weil Pferde die zuverlässigs-
ten Fortbewegungsmittel
sind. Und sie hat Freunde ge-
wonnen, die das Publikum im
Verlauf des 90-minütigen Vor-
trags kennen lernt. Vor allem
aber lässt Sarah Fischer das

Publikum an ihrer Liebe zu
Land und Leuten teilhaben,
von der auch ihre Fotos zeu-
gen.

Nur kurz hält sie sich in der
Hauptstadt Ulaanbaatar auf,



in der die 70-jährige Herr-
schaft der Kommunisten mit
ihren baufälligen Plattenbau-
siedlungen deutliche Spuren
hinterlassen hat. Doch schon
am Rand der Metropole leben

die Menschen überwiegend in
Zelten. Lebensweise und Tra-
ditionen eines Nomadenvol-
kes prägen bis heute den All-
tag der Mongolen. Das karge
Land zwingt viele seiner Be-
wohner noch heute, immer
wieder die Zelte abzubrechen
und neues Weideland zu su-
chen. Fleisch ist fast einziges
Nahrungsmittel, nur in den
kurzen Sommern biete die
Speisekarte Abwechslung, be-
richtet Sarah Fischer.

Sie lässt das Publikum
einen landestypischen Drei-
kampf miterleben: Bogen-
schießen, Ringen, Pferderen-
nen. Im Altaigebirge, zeigen
Adlerjäger ihr uraltes Hand-

Wilhelmshavener Zeitung vom 27. Oktober 2012